

Domprediger Michael Kösling

Sonntag Trinitatis 27. Mai 2018, 10 Uhr
Konfirmationsgottesdienst im Berliner Dom

Predigt über Predigt über Epheser 1, 3-14

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Superkalifragili ... Noch mal: Superkalifragilistik ... expigotisch? Ne, ne! Superkalifragilistikexpialigetisch. Ich wollte fliegen wie Mary Poppins. Egal, was die Erwachsenen für gute Gründe lieferten, naturwissenschaftlich erklärten und gut begründet einwandten. Ich wollte fliegen. Seit ich den Film als kleiner Junge zum ersten Mal sah, die Musik hörte, die Tänze nachprobierte. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Diese Welten! Ich wollte selbst hineinspringen! Alles wäre möglich gewesen. Doch dazu musste ich dieses Wort lernen. Dieses verflixte Wort, brachte mich um den Verstand: Superkalifragilistikexpialigetisch. Irgendwann hatte ich es. Ich stellte mich auf den Hocker in der guten Stube, brachte wirklich dieses Wortungetüm hervor: Superkalifragilistikexpialigetisch, sprang und landete auf dem Teppich. Ich versuchte es noch einmal, mit anderer Betonung, immer wieder, enttäuscht, verzweifelt, aber ich landete jedes Mal auf dem Teppich. Irgendwann blieb ich da. Ich glaube, dieser Schritt vom Hocker, war mein erster Schritt, erwachsen zu werden: Auf dem Boden der Tatsachen landen. Auf dem Teppich bleiben. An diesem Tag begann die Welt, ihren Zauber zu verlieren.

Ach, das fing doch so gut an. Leichter Predigteinstieg. Eine kleine Verstörung. Und Marry Poppins! Wer kennt sie nicht! Und dann hat er sich doch eingeschlichen, dieser leicht depressive Unterton. Habt ihr es gemerkt? Da stimmt doch was nicht. In Bayern stünde ich damit vielleicht schon mit einem Bein im Knast. Sind sie etwa niedergeschlagen? Haben Sie was gegen die Welt? Kommen sie irgendwie nicht klar? Ist doch alles wunderbar. Nun reißen sie sich mal zusammen. Das sind doch strahlende Aussichten! Lasst uns zurückgehen, am Tag eurer Konfirmation. Weit, weit zurück. Hinter eure Geburt zurück und hinter die, eurer Eltern. Durch die Weltzeitalter hindurch, weiter und weiter, noch hinter den großen Knall zurück und vor allen Anfang. Der Predigttext nimmt uns mit.

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe; er hat uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um die Fülle der Zeiten heraufzuführen, auf dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist, durch ihn. In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Gott segne dies sein Wort an uns. Amen.

Bevor uns die Schwermut einfängt, festhält und uns die Luft zum Atmen nimmt. Noch bevor uns die Tatsachen mit ihren kalten, erbarmungslosen Händen umklammern. Lange bevor wir wieder ernüchtern

den Dingen ihren Lauf lassen, ermattet abwinken und es wieder und wieder gut sein lassen. Erinnern wir uns: Eher, früher, zeitiger seid ihr etwas geworden, sind wir alle etwas geworden. Bevor der Erde Grund gelegt war, hatte Gott uns schon in seinem Herzen. Kinder sind wir noch! Auch wenn wir's längst vergessen haben. Erinnern sie sich. [kurze Orgelimprovisation Pippi Langstrumpf]

Eine Frage an alle Erwachsenen: Wie fühlte sie sich noch an, diese unbekümmerte Leichtigkeit. Riesenkräfte, mit denen man ein ganzes Pferd hochheben konnte. Der Mut, sich zu wehren und aufzubrechen und die Dinge auf den Kopf zu stellen, wenn sie einem nicht passten? Diese Naivität, sich über Dinge zu wundern. Völlig aus dem Häuschen zu sein? Möglich zu halten, was niemand für möglich hielt. Ob wir je dahin zurückkehren?

Ehe die Welt begann, über uns hereinzubrechen, sind wir Kinder geworden. Und so sind wir es inmitten der Welt immer noch. Paulus greift zu diesem Bild, um das zu umschreiben, was wir unter christlicher Existenz verstehen: Staunend. Begeistert. Lobend. Eure Existenz entspringt nicht einem Entschluss, aus euch selbst heraus, auch nicht dem eurer Eltern, nicht nur jedenfalls, sondern sie ist grundgelegt in der Tat Gottes von Ewigkeit her. Gott hat sich geerdet. Seine Schöpferkraft hat Gestalt angenommen und ist Materie geworden. Lebensraum. Und siehe, es war gut. Von Anfang an. Seht, wie schön gemacht ihr seid! Jede und jeder von euch! Nicht irgendetwas, irgendjemand, sondern Kinder zum Lobe Gottes können wir deshalb sein. Widdewiddewitt und drei macht Neune ... Wir machen uns die Welt nicht so, wie sie uns gefällt, sondern wie sie Gott gemeint hat. Wir sehen sie, wie Gott sie gemeint hat. Wir sind darin so zweifellos, so unbekümmert, so mutig und stark wie das Mädchen mit den roten Zöpfen in ihrer kunterbunten Villa. Wir besitzen wie sie einen Schatz, wertvoller als Gold von einer Südseeinsel: ein Geheimnis. Das Geheimnis ist uns erschienen in der Mitte der Zeit, aus Fleisch und Blut, ist selbst auf dem Boden der Tatsachen gelandet in Christus: am Kreuz. Es war gar nicht so geheim, sondern stand vor aller Welt, sprach mit Bettlern, Kranken, Sündern und Königen. So können wir sein, liebe Gemeinde, als Kinder Gottes. Als Schwestern und Brüder Christi können wir noch etwas sein in der Welt. Die, die wir von Ewigkeit her sind, können wir noch werden. Tag für Tag! Dazu bedarf es keiner Wortungeheuer. Gott sprach. Das genügt! Gott hat sich geerdet. Wir müssen nicht abheben. Alles ist an uns schon möglich geworden. Das ganze Leben! Geheiligt. Erdschwer müssen wir nur werden. Nehmen wir diese Welt und unser Leben also als Geschenk und Ermöglichungsraum, Gott zu loben, für das, was er an uns getan hat: seine Kinder zu sein, die aus der Fülle leben! Schaut euch doch um. Der Berliner sagt höchsten: Da kann man nich meckan. Der Christ: lobt! Die kriegt sich gar nicht mehr ein, vor Lob! Damit die Herrlichkeit Gottes sich ausbreitet. Das ist doch verrückt. Da muss man sich doch nur mal anschauen und die Zweifel erwachen und die Klage ertönt und der Zorn entbrennt: Ein Irrer im Weißen Haus, Plastikkontinente im Meer und in der Uckermark weht in diesen Tagen ein Wind, heiß wie in der Sahara. In Vittel, dem Ort aus dem das leckere Wasser kommt, müssen die Einwohner durch Pipelines versorgt werden, weil Nestlé den Grundwasserspiegel so sehr gesenkt hat, dass für diejenigen, die über dem Wasser wohnen, dieses unerreichbar geworden ist. Da kann man echt nich meckan!

Dieses Fest, Trinitatis, der Tag eurer Konfirmation, ist nicht nur liturgisch wie ein Tor, durch das ihr, ausgestattet mit dem Geist Gottes, hindurchgeht bis zum Ewigkeitssonntag. Und dies dann Jahr für Jahr. Es ist die Erinnerung und Ermutigung in die Zeit zu gehen, die Gott euch schenkt, in euer Leben: gesegnet, heilig und liebevoll. Da muss es doch klingen und schwingen in der Welt. Da müssen doch andere Dinge möglich werden. Da eröffnet dieses Fest, dass ihr nachher im Kreis eurer Lieben weiterfeiert, mit euren Eltern und Paten, euren Freunden, im sogenannten Privaten, da eröffnet dieses Fest eine politische Dimension. Menschen, die an diesem Tag mit euch feiern, die leiden wie ich an der Welt, als ich als Junge auf dem Boden der Tatsachen und auf dem Teppich landete, weil mit dem Lob Gottes die Hoffnungen und Träume so oft ins Leere laufen, weil sie überholt werden, durch die Wirklichkeit, an jedem Tag so oft. Ja, das bedeutet erwachsen werden. Erwachsen Glauben heißt aber noch etwas ganz Anderes! Erwachsen glauben heißt, das Kind in uns nicht abzuschreiben. Erwachsen glauben heißt leiden an der Welt und ihrem Lauf, aber nicht von ihr lassen und ihrer Zukunft, die eine gemeinsame nur sein

kann. Erwachsen glauben heißt, sich blaue Flecken holen aus Überzeugung, Vertrauen und Glauben. Erwachsen glauben heißt, auf den Hocker zu steigen und zu springen. Dinge für möglich halten! Welten! Ein Spiel im heiligen Ernst! Im Wasser, die Schöpferkraft zu sehen und keine Rendite. Auch wenn uns alle was Anderes einreden! Zum Beispiel. Erwachsen glauben heißt die Welt als Schöpfung lebendig zu erkennen und Gott in ihr zu loben, wenn wir gut mit ihr umgehen. Auch wenn man uns für verrückt hält! Erinnert ihr euch, als wir beim Pilgern die Bäume umarmten? Was hattet ihr für eine Scheu. Bäume umarmen? Sie müssen sich vorstellen, eine Gruppe junger Menschen steht im Wald und umarmt Bäume. Jetzt ist der Michael ganz verrückt geworden. Und dann: die raue Rinde. Die Festigkeit der Stämme. Pure Lebensenergie! Denn alle Lande sind voll der Herrlichkeit Gottes! Und Kindeskinde werden Gottes Werke preisen! In jedem von euch berühren sich doch Himmel und Erde, Ewigkeit und der konkrete Tag, Gott und der Mensch, dem ihr in die Augen seht, den ihr anspricht, dem ihr aufhelft, dem ihr euch zuwendet. Das ist Gottloben! Gott hängt auch an euch. Wie ihr lebt, ist er in euch. Mit euren Händen, mit euren Worten, mit euren Blicken bekennt ihr Gott, der euch erschaffen hat, der euch hält, der euch segnet. Da kann man doch nur staunen. Ich meine, ihr könnt doch nur darüber staunen, in was ihr hineingeboren seid. Und vor allem als wer: Gesegnet. Geheiligt. Geliebt!

Tapsdamd ... Tapsdamdjerqn ... Tapsdamdjerqneckfahl also noch mal: Tapsdamdjerqneckfahl. Das ist das Wort. Zusammengesetzt aus den Anfangsbuchstaben eurer Vornamen. Klingt irgendwie schräg? Es sollte reichen für Gott und diese Welt. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.